

Hochwasserschutz bereitet Probleme in Werther

Gewässerschau im November geplant. Erste Arbeiten laufen in den Ortsteilen

Von Hans-Peter Blum

Werther. „Wir können derzeit keinen Hochwasserschutz gewährleisten“, sagte Werthers Bürgermeister Manfred Handke auf der jüngsten Gemeinderatssitzung in Pützlingen. Grund seien die vielen Gräben in den Ortsteilen, die verschlammte und zugewachsen sind. „Ich bin an den Gewässerunterhaltungsverband herangetreten, um das Problem anzugehen“, teilte Handke mit.

Und es sei schon etwas geschehen. In Werther sei ein Graben entschlammt worden, in dieser Woche sind die Mitarbeiter des Gewässerunterhaltungsverbandes Helme-Ohne-Wipper bei Mauderode im Einsatz, weitere Gräben in Haferungen und Werther sollen demnächst an die Reihe kommen. „Am 24. November findet ab 8 Uhr eine Gewässerschau in unserer Gemeinde statt“, kündigte Handke an.

Für die Sanierung der drei Brücken am Röstegraben in Großwechungen



Thomas Credo (vorn), Sascha Klöppel und René Degenhardt vom Gewässerunterhaltungsverband Helme, Ohne, Wipper bei Entbuschungsarbeiten in Limlingerode. Auch in Werther sollen diese Arbeiten verstärkt aufgenommen werden.

FOTO: HANS-PETER BLUM

soll bis Ende Oktober eine Kostenanalyse vorliegen. „Wir planen, eine Brücke pro Jahr zu sanieren“, informierte Handke. Eine Förderung der Baumaßnahmen sei über die Radwegekonzept

tion des Landkreises denkbar, wenn der Röstegraben dort mit einbezogen wird.

„Seit Anfang September ist unser Bauhof wieder mit vier Mitarbeitern besetzt“, berichtete Handke weiter. Ein Mitarbeiter sei speziell für die beiden Kindertagesstätten zuständig. „Diese Maßnahme wird bis zum Jahresende laufen. Dann werden wir Bilanz ziehen“, betonte der Bürgermeister. Die ersten Wochen seien aber schon recht gut gelaufen.

Die Situation in den beiden Jugendklubs der Gemeinde sei noch nicht hinreichend geklärt. „Hier stellt sich die Frage nach den Öffnungszeiten und nach der Kontrolle“, führte Handke aus. Einen freien Zugang mit der Schlüsselgewalt bei den Jugendlichen halte er für problematisch. In den Ortsteilen wie etwa Haferungen

könnten zudem Räume für die Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden. „Hier bin ich der Meinung, dass uns der Landkreis finanziell bei den Nebenkosten unterstützen könnte.“